



Gemeinnützige Gesellschaft
Wipkingen
Quartiersverein

Jahresbericht
1985



A. Allgemeines

Die Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen blickt auf ihr 126. Jahr zurück. Sie nahm sich nach dem Auftrag ihrer Statuten und auf Anregungen aus dem Quartier um Wipkingens Lebens- und Wohnqualität an. Zugleich suchte sie die aus dem kulturellen Erbe und der Quartiertradition erwachsenen Verpflichtungen einzulösen.

Einen Schwerpunkt der Vereinstätigkeit bildeten Verkehrsthemen. Wie nie zuvor sind dem Vorstand Begehren um Verkehrsberuhigung und -plafonierung zugegangen. So haben beispielsweise Anwohnergruppen an sämtlichen Wipkinger Längachsen, im Sydefädeli, an der Breitenstein-, Högger- und Nordstrasse, verkehrseindämmende und immissionsvermindernde Massnahmen gefordert. Als Folge davon wurde die offene Planung Högg/Wipkingen-West eingesetzt. Ins Berichtsjahr fielen auch die Vernehmlassung zum kommunalen Verkehrsplan sowie die vieldiskutierte Eröffnung des Milchbucktunnels und der Nordumfahrung.

Aufsehen und Beunruhigung erregten Pläne zur Überbauung des Wipkinger Eisenbahneinschnitts und des Lettenareals zwischen Textilfachschule und Drahtschmidli. In beiden Fällen ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Die GGW setzte und setzt sich für eine breite Meinungsbildung in der Bevölkerung ein.

Auch in Wipkingen haben die traditionellen Vereine zunehmend Mühe, ihr kulturelles Engagement aufrechtzuerhalten. Andererseits entstehen rund um Quartieranliegen neue Gruppen, die ihre Ziele häufig mit ansteckendem Elan, mit Witz und Fantasie zu vertreten wissen.

Im Bereich traditioneller Kulturpflege konnte letztes Jahr die Basis des Frühjahreskonzerts durch den Bezug des reformierten Kirchenchors und des Männerchors Frohsinn verbreitert werden. Die GGW bemühte sich auch um eine – den Anliegen des Quartiers und seiner Bevölkerung verpflichtete – Zusammenarbeit mit Anwohner- und Initiativgruppen.

Der nachstehende Bericht gibt Ihnen in Schwerpunkten Aufschluss und Rechenschaft über die Vereinstätigkeit des letzten Jahres, über Gefordertes und Erreichtes.

1. Vorstand

Ehrenpräsident: Fehr Erich, Friedensrichter, Rousseaustrasse 98, 8037 Zürich

Die Generalversammlung vom 31. Mai 1985 hat den Vorstand wie folgt besetzt:

Präsident: Estermann Josef, Jurist, Lettenstr. 18, 8037 Zürich

Vizepräsident: Schmid Rolf, Grafiker, Zeunenstr. 7, 8037 Zürich

Quästor: Alfaré Peter, Ing., Nordstr. 308, 8037 Zürich

1. Aktuarin: Egger Heidi, Hausfrau, Ottenbergstr. 18, 8049 Zürich

2. Aktuarin: Gretener Rosmarie, Hausfrau, Schubertstr. 12, 8037 Zürich

1. Protokollführerin: Erni Silvana, kaufm. Angest., Lägernstr. 9, 8037 Zürich

2. Protokollführer: Egli Rolf, Berufsberater, Breitenstr. 24, 8037 Zürich

Archivar: Noser Eduard, Betriebsangest., Rosengartenstr. 8, 8037 Zürich

1. Beisitzer: Simon Thomas, Transportunternehmer, Nordstr. 352, 8037 Zürich

2. Beisitzer: Jent Ursula, Nordstr. 246, 8037 Zürich

3. Beisitzer: Jaun Rudolf, Dr. phil., Zeunerstr. 7, 8037 Zürich

Der Vorstand trat im letzten Jahr zu elf Sitzungen zusammen.

Die Bücher der GGW und das Protokoll der Generalversammlung vom 31. Mai 1985 liegen am Montag, 14. April, von 17 bis 20 Uhr im Wipkingerstübli zur Einsicht auf.

2. Mutationen 1985

Stand der GGW per 1.1.1985:
762 Mitglieder, davon 731 Einzel-, 22 Kollektiv-, 9 Ehrenmitglieder.

Neueintritte:
19 Einzel-
1 Kollektivmitglied

Austritte:
54 Einzel-, 2 Ehrenmitglieder, davon infolger Wegzug 16, durch Erklärung 8, durch Streichung 15 und durch Hinschied 17.

Stand der GGW per 31.12.1985:
727 Mitglieder, davon 696 Einzel-, 23 Kollektiv- und 8 Ehrenmitglieder.

Im Jahre 1985 sind von uns gegangen:
Altherr Ernst, Habsburgstr. 10, 8037 Zürich,
Braunschweiler Hedwig, Kleinertstr. 6, 8037 Zürich,
Brüllmann Edmund, Lägerstr. 15, 8037 Zürich,
Duttler Hans, Imfeldstr. 65, 8037 Zürich, Erismann
Julie, Burgstr. 2, 8037 Zürich, Frei Jakob, Ehren-
mitglied, Hönggerstr. 119, 8037 Zürich, Fischer Otto,
Nordstr. 187, 8037 Zürich, Graf Anna, (1984), Nord-
str. 174, 8037 Zürich, Gyr Franz, Ehrenmitglied,
Dorfstr. 60, 8037 Zürich, Herzog Emmy, Im Syde-
fädeli 19, 8037 Zürich, Jecklin Wilhelm, Rosen-
gartenstr. 69, 8037 Zürich, Knabenhans Lina,
Kyburgstr. 18, 8037 Zürich, Leder Walter, Waidfuss-
weg 21, 8037 Zürich, Surbeck-Wolfer Frau, Nord-
str. 350, 8037 Zürich, Stadtmann Jakob, Ehrenmit-
glied, Lägerstr. 7, 8037 Zürich, Steiger Emma,
Hönggerstr. 129, 8037 Zürich, Vogel Ernst, Maliet,
7241 Pany/GR, Wagen Ernst, Geibelstr. 53,
8037 Zürich.

Wir wollen den Verstorbenen ein ehrendes
Andenken bewahren.

3. Kassawesen

a) Gesellschaftskasse:	
Vermögen Ende 1984	Fr. 34 084.30
Einnahmen	Fr. 18 019.70
Ausgaben	Fr. 15 144.25
Einnahmenüberschuss	Fr. 2 875.45
ergibt ein Vermögen Ende 1985 von	Fr. 36 959.75

Beiträge zwischen Fr. 20.– und Fr. 200.– erhielten aus dieser Kasse: Taubblindenhilfe, Epileptische Anstalt, Pestalozzigesellschaft, Verkehrsverein Zürich, St. Niklaus-Gesellschaft, Musikverein «Eintracht Höngg-Wipkingen», Gemeinschaftszentrum Wipkingen.

b) Krippenfonds:	
Vermögen Ende 1984	Fr. 49 366.70
Einnahmen	Fr. 2 465.85
Ausgaben	Fr. 1 280.60
Einnahmenüberschuss	Fr. 1 185.25
ergibt ein Vermögen Ende 1985 von	Fr. 50 551.95

c) Rosa Beisler Fonds:	
Vermögen Ende 1984	Fr. 20 019.10
Einnahmen	Fr. 2 874.--
Ausgaben	Fr. 2 820.90
Einnahmenüberschuss	Fr. 53.10
ergibt ein Vermögen Ende 1985 von	Fr. 20 072.20

Zuwendungen erhielten aus dieser Kasse: Lichtkläuse, GHW, Frauenverein Wipkingen, Kinderkrippe Wipkingen

d) Sydefädeli Fonds:	
Vermögen Ende 1984	Fr. 1 476.55
Einnahmen	Fr. 1 712.20
Ausgaben: Aktivität im Sydefädeli	Fr. 518.50
Einnahmenüberschuss	Fr. 1 193.70
ergibt ein Vermögen Ende 1985 von	Fr. 2 670.25

B. Quartierfragen

a) Verkehrsfragen

1. Offene Planung Höngg/Wipkingen-West

a) Einsetzung

Auf eine Petition von 351 Anwohnern der Ottenberg- und Nordstrasse und auf verschiedene Vorstösse von Anwohnern und Genossenschaften an der Breitensteinstrasse und im Sydefädeli setzte der Stadtrat am 16. Januar 1985 für Höngg und Wipkingen westlich der Rosengartenstrasse eine offene Planung ein. Zugeladen wurden die Gemeinderäte des Kreises 10 und die Quartiervereine Höngg und Wipkingen. An die Quartiervereine erging der Wunsch, bei der Wahl ihrer Vertreter die verschiedenen Interessen und Interessengruppen zu berücksichtigen.

Die Verkehrsprobleme in Wipkingen-West zeigen sich in ihrer schärfsten Ausprägung an den Längsachsen Breitensteinstrasse, Nordstrasse, Im Sydefädeli und Hönggerstrasse. Im Sydefädeli, an der Breitenstein- und der Nordstrasse bestehen denn auch, zum Teil schon seit Jahren, Anwohnergruppen, die sich für eine Verkehrsberuhigung einsetzen. Der Quartierverein Wipkingen teilte drei seiner Mandate diesen Anwohnergruppen zu. Zwei nimmt der Vorstand selber wahr. Er stellt damit die folgende Delegation:

Peter Alfaré, Geschäftsführer, Nordstrasse 308 (Vorstandsmitglied GGW),
Monika Corav-Gross, dipl. Arch. ETH, Nordstrasse 352 (Anwohnergruppe Nordstrasse),
Rudolf Maag, pens., Im Sydefädeli 21 (Vorstandsmitglied Genossenschaft Röntgenhof, Anwohnergruppe Im Sydefädeli),
Rolf Schmid, Grafiker, Zeunerstrasse 7 (Vizepräsident GGW)
Barbara Tödtli, Hausfrau/Theaterpädagogin, Breitensteinstrasse 61 (Anwohnergruppe Breitensteinstrasse)

b) Aufgabe

Der offenen Planung Höngg/Wipkingen-West kommt nach der Formulierung des Stadtrates die Aufgabe zu, «sich der Verkehrsprobleme in diesem Raum anzunehmen und geeignete Lösungen vorzuschlagen». Die offene Planung stellt somit ein Diskussionsforum dar, in welchem, zusammen mit städtischen Verwaltungsabteilungen, Vorschläge für anwohnerfreundlichere Verkehrslösungen erarbeitet werden. Als Einschränkung wirkt sich dabei aus, dass die im kantonalen und regionalen Richtplan verbindlich festgelegten Hauptstrassen der Diskussion weitgehend entzogen sind.

c) Stand der Diskussionen

Die Mitglieder der Offenen Planung sind bisher siebenmal zu Sitzungen zusammengetreten. Sie haben sich nach einer breiten Orientierung über die Luft- und Lärmbelastung in den Quartieren Höngg und Wipkingen und nach intensiven Diskussionen auf folgende Grundsätze geeinigt:

1. Der Verkehr soll auf sämtlichen Achsen plafoniert und womöglich reduziert werden.
2. Mit flankierenden Massnahmen soll verhindert werden, dass Verkehrsberuhigung an einer Strasse zu Mehrbelastungen auf anderen Strassen führt.

Vor diesem Hintergrund wurden bis heute Ideen-skizzen für die Ottenberg-/Nordstrasse und die Strasse Im Sydefädeli durchberaten und prinzipiell gutgeheissen. Mühe bereitet die Durchsetzung des zweiten Grundsatzes. Denn er widerspricht sowohl der von der Abteilung für Verkehr propagierten «Kanalisation auf Hauptachsen» als auch den Intentionen des Kantons, dem es vor allem um eine effiziente Innenstadterschliessung und weniger um die Stadtbewohner entlang der Hauptstrassen geht. Andererseits entspricht er der gesetzlich anerkannten Notwendigkeit, die weit über den Grenzwerten liegende Luft- und Lärmbelastung entlang der Hauptachsen entschieden zu reduzieren.

2. Eröffnung des Milchbucktunnels und der Nordumfahrung

Am 31. Mai 1985 forderte die Generalversammlung der GGW noch einmal, a) dass bei der Eröffnung des Milchbucktunnels und der Nordumfahrung die Verkehrskapazität auf dem bisherigen Strassennetz (v.a. auf der Westtangente) reduziert werde, b) dass die Quartiere gegen Mehrverkehr abgeschirmt würden. Bekanntlich hatte und hat der Stadtrat in Wipkingen – bis auf eine Verengung der Zufahrt an der Einmündung der Lägern- in die Rötelstrasse – keine flankierenden Massnahmen vorgesehen.

Eine Verkehrszählung am 22. August 1985 von 06 bis 20 Uhr ergab, dass die N20 im Abschnitt Limmattal–Zürich–Affoltern von 27 500, im Abschnitt Affoltern–Seebach von 30 500 und im Abschnitt Seebach–N11 von 37 000 Motorfahrzeugen befahren wurde. Der Milchbucktunnel wies eine Belastung von 21 500 Fahrzeugen auf. Für die Rosengartenstrasse resultierte ein Verkehrsrückgang um 18%; das Verkehrsvolumen hatte sich

von 63 500 auf 52 000 Fahrzeuge vermindert. Die Zahl der Lastwagen war um 40%, von 8700 auf 5200, gesunken. Über eine zusätzliche Belastung an den Strassen Am Wasser, Breitenstein-, Hönegger- und Wasserwerkstrasse wurde keine Statistik geführt. Im Bericht über erste Auswirkungen der neuen Bauwerke steht lapidar: «Verkehrszunahmen haben sich auf gewissen Zu- und Wegfahrten zu den neuen Strassen ergeben.» Im Mai soll allerdings eine neue, umfassende Zählaktion durchgeführt werden.

PS: Ohne Verminderung der Verkehrskapazität auf dem bisherigen Strassennetz werden die Verkehrsabnahmen durch die allgemeine und die von der Besiedlungsentwicklung hervorgerufene Verkehrszunahme schnell wettgemacht werden. Das kantonale Amt für Raumplanung schätzt, dass der private Pendlerverkehr bis zum Jahre 2000 nochmals um 40% ansteigt.



3. Einwendungen zum kommunalen Verkehrsplan

Im Mai wurde der Entwurf zum kommunalen Verkehrsplan öffentlich aufgelegt. Er sah u.a. die Einreihung der Rötel- und der Höneggerstrasse unter die «Sammelstrassen» vor (an Sammelstrassen ist eine Verkehrsberuhigung definitionsgemäss ausgeschlossen). Ferner enthielt er ein Quartierparkhaus an der Nordbrücke.

Der Vorstand der GGW hat im gesetzlichen Einwendungsverfahren folgende Anträge formuliert:

1. die Rötel- und die Höneggerstrasse unter die «übrigen kommunalen Strassen» einzuteilen,
2. die Parkierungsanlage bei der Nordbrücke aus dem Verkehrsplan zu streichen.

Zur Begründung führte er u.a. aus:

1.1 betreffend die Rötelstrasse

«Die Rötelstrasse ist heute eine Durchgangsstrasse

vor allem für den Verkehr, der aus den Kreisen 4 und 5 Richtung Oerlikon fährt; für Verkehr also, der auch auf den Milchbucktunnel umgelagert werden könnte. Ihre Bedeutung als «Quartiersammelstrasse» erscheint demgegenüber als gering. Es rechtfertigt sich daher, sie unter die «übrigen kommunalen Strassen» einzureihen. Damit ist sie auch der Verkehrsberuhigung zugänglich.»

1.2 betreffend die Höneggerstrasse

Alle vier Wipkinger Längachsen (die Nordstrasse, die Höneggerstrasse, die Strasse Im Sydefädli und die Breitensteinstrasse) weisen in den Stosszeiten einen beträchtlichen Anteil an quartierfremdem Verkehr auf. Alle vier Längachsen führen durch reines Wohngebiet. Die offene Planung Hönegg/Wipkingen-West hat sich daher für eine Verteilungs- und gegen eine Kanalisierungs-Philosophie ausge-

sprochen. Danach soll der Verkehr auf allen vier Strassen vermindert werden. Da die Einordnung des Strassenzuges Högger-/Limmattalstrasse als «kommunale Sammelstrasse» definitionsgemäss Verkehrsberuhigung ausschliesst, widerspräche diese Festlegung dem angestrebten Verkehrsregime. Wir beantragen deshalb eine Herabstufung des betreffenden Strassenzugs zu einer «übrigen kommunalen Strasse».

Im übrigen sind wir entschieden der Ansicht, dass an der Achse Wasserwerk-/Breitensteinstrasse/Am Wasser – trotz der regierungsrätlichen Bezeichnung als Hauptverkehrsstrasse, ähnlich wie an der Hardturmstrasse – eine Verkehrsberuhigung erfolgen muss.

Begründung zu Antrag 2

Nachdem der Wipkingerplatz unter die Räder geraten war, hat sich das Gebiet um die Nordbrücke zum neuen Quartierzentrum entwickelt. Dieses soll nun offenbar bei einer Überbauung des Wipkinger Eisenbahneinschnittes mit einem «Quartierparkhaus» für Kunden und Besucher «aufgewertet» werden.

Von ihrer Verkehrsbedeutung her stellt die Nordbrücke das Nadelöhr dar, auf das hin Strassen und Verkehr zu beiden Seiten der Eisenbahn zusammenlaufen. Sie weist schon heute eine enorme Verkehrsbelastung auf. Zugleich ist sie Wipkingens wichtigste Fussgängerpassage mit Längs- und (nicht ungefährlichen) Querbeziehungen sowie den Bushaltestellen der Linien 33 und 71.

Auch wenn das Quartierparkhaus an die Scheffelstrasse und/oder den Rötelsteig angeschlossen würde, müssten die Zu- und Wegfahrt über die Nordbrücke erfolgen. Mehrverkehr ist jedoch weder erwünscht, noch sind Kapazitäten dafür vorhanden. Ein Quartierparkhaus im Voreinschnitt zum Wipkinger Tunnel ist daher abzulehnen.

b) Verkehrsberuhigung und Fussgängeranliegen

1. Verkehrsberuhigung Landenberg

Wie im letzten Jahresbericht vermerkt, gelangte der Quartierverein auf Anregung J. Leuppis an das Bauamt I und beantragte, die auf das Strassengeviert um den Landenbergpark beschränkte Verkehrsberuhigung auf das ganze Quartier auszudehnen. Derselbe Antrag wurde auch von Anwohnerinnen und Anwohnern der Leutholdstrasse eingebracht.

An einer vom Quartierverein zusammen mit den Promotoren der ersten «Beruhigung», den «Quartierlüüt», durchgeführten öffentlichen Versammlung stellte das Stadtplanungsamt am 21. November ein erstes Konzept vor. Es bezieht das ganze Gebiet zwischen Röschibach-, Högger- und Dammstrasse mit ein und sieht einerseits seine optische Abschirmung durch eine Verschmälerung der Zufahrten und durch Trottoiraufpflasterungen vor. Es beinhaltet andererseits eigentliche Wohnstrassen an der Leuthold- und Burgstrasse sowie durchgezogene Trottoirs an der Kreuzung Leuthold-/Habsburgstrasse.

In der Diskussion auch über die bereits getroffenen Massnahmen wurde das Einbahnregime in einem Teil der Habsburgstrasse in Frage gestellt. Es soll überprüft werden. Ferner schlugen Anwohner an der Kreuzung Habsburg-/Leutholdstrasse nicht nur durchgezogene Trottoirs, sondern einen Riegel vor, was nun Bedenken anderer rief. Die Anwohner werden diesen Punkt unter sich bereinigen. Im

übrigen stiessen die vorgestellten Massnahmen auf ein gutes Echo.



2. Verkehrsberuhigung Rötelstrasse

1983 forderten die Anwohner der Rötelstrasse mit einer von 250 Personen unterzeichneten Petition, die Rötelstrasse sei vom Durchgangsverkehr, insbesondere vom Schwerverkehr zu entlasten. Vertreter der Anwohnergruppen haben ihr Anliegen seither immer wieder in Erinnerung gerufen.

Der Quartierverein Wipkingen trat in seiner Stellungnahme zum kommunalen Verkehrsplan dafür ein, dass die Rötelstrasse als Sammelstrasse gestrichen und unter die «übrigen kommunalen Strassen» eingereiht wird. Damit wäre sie einer Verkehrsberuhigung zugänglich.

Erkundigungen bei der Stadtverwaltung ergaben, dass die Verkehrskapazität auf der Rötelstrasse bereits um ein Viertel gesenkt wurde; dies durch Änderung der Verkehrsregelung am Bucheggplatz. Bauliche Massnahmen in der Rötelstrasse wie die Verlagerung der Bushaltestellen in den Strassenraum und ihre Anordnung auf gleicher Höhe werden gegenwärtig geprüft.



3. Verkehrsberuhigung Lägerstrasse

Auf die Eröffnung des Milchbucktunnels hin ist die Verkehrsfläche der Lägerstrasse bei der Einmündung in die Rötelstrasse reduziert und die Einfahrt durch provisorische Massnahmen erschwert bzw. «versteckt» worden. Auch die Hinweisschilder, welche die Lägerstrasse als Zufahrt zur Innenstadt bezeichnen, sind entfernt worden.

Die Pläne für die endgültige Ausgestaltung des Zufahrtbereiches sehen durchgezogene Trottoirs sowohl an der Einmündung zur Rötelstrasse wie auch an jener zur Rotbuchstrasse vor. Damit dürfte die Abschirmung noch etwas verstärkt werden. Allerdings sind Ortskundige Fahrer, die schon bisher über die Lägerstrasse in die Innenstadt gelangten, damit nicht abzuhalten.



4. Gesicherter Übergang für Kinder an der Wibichstrasse

Nachdem im Dezember des Vorjahres ein Kindergartenschüler an der Wibichstrasse von einem Auto angefahren worden war, haben Eltern von Kindern, die den Kindergarten an der Wibichstrasse 12 besuchen, Massnahmen zur Sicherung des Schulwegs gefordert.

In der Folge ist eingangs der Wibichstrasse das Signal «Achtung Kinder» angebracht und nach dem Vorschlag der Petitionäre ein Fussgängerstreifen auf die Höhe des Kindergartenzugangs verschoben worden.

5. Verlängerte Fussgängergrünphase an der Kreuzung Högger-/Röschibachstrasse

Wie im letztjährigen Jahresbericht ausgeführt wurde, übernahm die GGW die Forderung Herrn J. Leuppis nach einer Verlängerung der Fussgängergrünphase an der Kreuzung Högger-/Röschibachstrasse.

Nachdem der Fussgängerstreifen über die Röschibachstrasse mit der Eröffnung der Verkaufsläden am Wipkingerplatz noch an Bedeutung gewonnen hatte, schrieb die GGW ein weiteres Mal an den

Polizeivorstand der Stadt Zürich und erkundigte sich, wie die in Aussicht gestellten Abklärungen des zuständigen Sachbearbeiters ausgefallen seien. Sie erhielt die erfreuliche Antwort, dass die Verkehrsmenge auf der Wipkingerbrücke seit der Inbetriebnahme der Nordumfahrung spürbar zurückgegangen sei; deshalb sei es nun möglich, die minimale Grünzeit des Fussgängerstreifens über die Röschibachstrasse von fünf auf acht Sekunden zu erhöhen.

6. Montage eines Schrankenpaars auf dem Damnbrüggli.

Studien für eine Veloverbindung zwischen Wipkingen und dem Industriequartier.

Ebenfalls auf einen Vorstoss Herrn J. Leuppis war der Quartierverein letztes Jahr an den Bauvorstand I gelangt und hatte vorgeschlagen, a) eine Veloverbindung zwischen Wipkingen und dem Industriequartier zu schaffen und b) die Sicherheit der Fussgänger auf dem Damnbrüggli durch ein Schrankenpaar zu verstärken, das die Velofahrer im steilen Teilstück zwischen Höggerstrasse und Fussgängersteg zu einer Verlangsamung ihrer Fahrt anhalten würde.

Das Schrankenpaar ist – nach einem vorerst negativem Entscheid des Tiefbauamtes und auf eine schriftliche Anfrage beim Stadtrat – in der Zwischenzeit montiert worden. Der Stadtrat stellte in seiner Antwort auf die schriftliche Anfrage zudem fest: «Es ist offensichtlich, dass es in diesem Bereich (sc. zwischen Kornhausbrücke und Wipkingerbrücke) einen neuen Veloübergang braucht, ausgehend vom Niveau der Höggerstrasse hinüber zur Limmatstrasse. Entsprechende Studien sind im Gange, doch kann noch kein verbindlicher Realisierungstermin genannt werden.»



c) Quartierentwicklung, Baufragen und Denkmalpflege

1. Überbauung des Wipkinger Eisenbahneinschnitts?

Im Mai wurde bekannt, dass die SBB mit der Hatt-Haller AG einen Baurechts-Vorvertrag für eine Überbauung des Eisenbahneinschnitts zwischen Nordbrücke und Wipkinger Tunnel abgeschlossen haben.

Die GGW gelangte an die Kreisdirektion III der SBB und ersuchte darum, die Wipkinger Bevölkerung über die Planungen frühzeitig und genau ins Bild zu setzen.

Am 30. September informierten die SBB an einer öffentlichen Veranstaltung über ihre Vorstellungen. Der SBB-Einschnitt werde täglich von 240 Zügen durchfahren. Mit einer Überbauung könne städtebaulich eine Zäsur überwunden, der Bahnlärm eingedämmt, zusätzlicher Wohnraum geschaffen und zudem ein Ertrag erzielt werden, welcher der Bahn zugute käme. Der Einschnitt solle nach den Möglichkeiten der geltenden Bau- und Zonenordnung überbaut werden. Dabei sollten zu 70 bis 75% Wohnungen erstellt und im übrigen Dienstleistungen angesiedelt, Zivilschutzräume, Gewerbe- und Lagerräume sowie 400 Parkplätze angelegt werden. Bevor man sich für ein konkretes Projekt entscheide, werde ein Projektwettbewerb durchgeführt.

Gemäss Rückfrage der GGW bei der projektleitenden Hatt-Haller AG geht der Wettbewerb von einem Areal mit 16 000 m² Grundfläche und einer vollen Realisierung der Ausnützung aus (diese beträgt in der Zone B 1,4). Die Wettbewerbsbedin-

gungen legen folgende Nutzungen fest: Wohnungen nach Wohnanteilplan (90% im oberen, 50% im unteren Teil), und zwar 10% 2¹/₂-Zimmer-Wohnungen, 30% 3¹/₂-Zimmer-Wohnungen, 45% 4¹/₂-Zimmer-Wohnungen und 15% 5¹/₂-Zimmer-Wohnungen; 1000 m² Bürofläche, 1500 m² Ladenfläche, 500 m² Gewerbe, ein Restaurant mit Mehrzwecksaal, ein öffentlicher Schutzraum mit 2000 Plätzen und ein Parking gemäss Parkraumverordnung. Die Wettbewerbsarbeiten der fünf zugelassenen Architekten sollen bis zum 21. März 1986 eingegeben und danach öffentlich ausgestellt werden.

Die GGW lud die politischen Parteien des Kreises 10 und die Anwohnergruppen entlang des Eisenbahneinschnitts auf den 12. Dezember zur Erarbeitung einer Wipkinger «Quartiermeinung» ein. Während die FdP und die SP eine Vertretung abordneten, sind die übrigen Parteien trotz einmonatiger Voranzeige ohne Nachricht ferngeblieben. Die FdP machte eine endgültige Meinungsbildung von den aus dem Wettbewerb vorhandenen Projekten abhängig. Aussprache und Meinungsbildung wurden daher bis zum Vorliegen der Wettbewerbsresultate aufgeschoben.

Der Vorstand der GGW wird auf diesen Zeitpunkt wiederum eine öffentliche Versammlung einberufen. Er selbst hat sich geschlossen gegen die im Wettbewerb aufgegebenen, an der höchstzulässigen Ausnützung orientierte Überbauung des Eisenbahneinschnitts ausgesprochen.



2. Sanierung des Wipkinger Tunnels.

Bauinstallationen im Bahneinschnitt zwischen Nordbrücke und Rosengartenstrasse

An der öffentlichen Veranstaltung vom 30. September orientierten die SBB über die Sanierung des Wipkinger Tunnels, die im Sommer 1986 in Angriff genommen und voraussichtlich im Frühling 1989 abgeschlossen werden soll. Dabei erklärten sie auch, dass der Tunnelvoreinschnitt für die Zu- und Wegfahrt zur Baustelle und für Bauinstallationen beansprucht werde.

Schon damals waren von Versammlungsteilnehmern Bedenken geäussert worden, dass der Grünraum an der Nordbrücke in eine stützwandgesicherte und von Betonpisten umsäumte Baugrube verwandelt werde. Die CGW nahm diese Bedenken in einem Schreiben an die Kreisdirektion III auf und unterstützte darin den Antrag des Vereins «Erhaltet die Grünflächen Wipkingens», Bauinstallationen an konkret vorgeschlagenen, weniger empfindlichen Stellen und ein Güterzufuhr per Bahn zu prüfen.

Die SBB führten in ihrer Antwort aus, äusserst einengende zeitliche und örtliche Rahmenbedingungen erforderten einen stark gestrafften und möglichst unbehinderten Bauvorgang. Grundvoraussetzung dafür bilde eine Strassenzufahrt zu einem der Tunnelportale. Denn das stillgelegte Geleise werde für den Aushub und dessen Abtransport benötigt; auf dem Betriebsgeleise würden in den kurz bemessenen Randstunden mit Totalsperre Materiallängstransporte zu den einzelnen Arbeitsstellen ausgeführt; die Blockierung des Betriebsgeleises durch Betontransporte würde völlig untragbare Behinderungen im Bauablauf zur Folge haben. Aus topographischen Gründen könne die Zufahrt nur über den im Eigentum der SBB stehenden Voreinschnitt bei der Nordbrücke führen. Die SBB sicherten hingegen zu, die Bauunternehmer würden zur grösstmöglichen Reduktion der Installationsfläche und zur Schonung des vorhandenen Baumbestandes verpflichtet. Damit die Böschung mit möglichem geringem Aufwand wieder instandgestellt werden könne, würden die Zufahrtspisten nicht mit Stützmauern, sondern mit Steinkörben gesichert. Zur Schonung der Anwohnerschaft seien Zu- und Wegfahrten sowie die Betonaufbereitung nur am Tag erlaubt. Feste Anlagen und Installationen, die auch nachts benutzt würden, müssten derart isoliert werden, dass ihre Lärmentwicklung das Mass von 45 dB(A) nicht überschreite.

Eine Vorsprache bei der Oberbauleitung der SBB ergab, dass während der Bauarbeiten in der Moränenzone mit einer Lastwagenfrequenz von maximal 13 Fahrzeugen pro Tag, in anderen Bauabschnitten mit 5 bis 6 Lastwagen pro Tag gerechnet werden muss. Die Zufahrt soll primär von der

Scheffelstrasse her erfolgen und, ohne dass die Bahnwärterhäuschen tangiert werden, auf einer Breite von 3,2 m den Geleisen entlangführen. Ob auf der gegenüberliegenden Seite ebenfalls eine Zufahrt erstellt und Installationsflächen ausgetrennt werden, ist noch nicht entschieden. Für die auf einem Podest über dem Tunnelportal vorgesehene, nur tagsüber betriebene Betonaufbereitungsanlage soll der üblicherweise für die Nacht vorgeschriebene Maximalwert von 45 dB(A) gelten.



2. Renovation des Brunnens bei den Schindelhäusern

Inmitten der Schindelhäuser, auf dem von Ahornbäumen überschatteten Platz an der Trottenstrasse, steht ein Brunnen aus der Zeit des ersten Weltkriegs. Er stellt ein einzigartiges sozialgeschichtliches Zeugnis dar. Die vier Seiten des Brunnenquaders dokumentieren den Wohnungsmangel und die Preissteigerungen während des Ersten Weltkriegs. Sie halten die Preise für Milch, Brot, Kartoffeln und Rindfleisch und für Kohle fest sowie die zugeordneten Nahrungsmittelmengen während der Rationierung. Daneben vermerken sie, dass gemäss Gemeinderatsbeschluss vom 21. April 1918 die 126 Wohnungen der Siedlung Nordstrasse innert 6 Monaten gebaut worden sind.

Die in Stein gemeisselten Buchstaben und Zahlen hatten in den letzten Jahren immer mehr an Kontur verloren. Die GGW gelangte deshalb im Januar 1984 an die Wasserversorgung und ersuchte darum, den Brunnen zu reparieren und dieses Bau- und Zeitdenkmal zu erhalten. Jetzt wird der Brunnen aufgefrischt. Die Renovation soll im Frühjahr 1986 abgeschlossen sein.



3. Ersatz für den Wandbrunnen vor der Schwanenapotheke

Der Wandbrunnen vor der Schwanenapotheke musste 1981, gleich wie die Apotheke selbst, dem Neubau an der Höngger-/Röschibachstrasse weichen. Die GGW hatte sich in mehreren Vorsprachen bei der Bauherrschaft um die Erhaltung des aus dem Jahr 1883 stammenden Brunnens eingesetzt. Doch war der Kunststeinbrunnen, wie die Wasserversorgung erklärte, konstruktiv mit der dahinterliegenden Fassade verbunden. Er wies zudem zahlreiche Risse auf.

Die Wasserversorgung gab daher eine Neuanfertigung des alten Brunnens in Auftrag. Diese ist nun auf dem getreppten Vorplatz an der Hönggerstrasse, nahe dem alten Standort, aufgestellt worden. In rötlichem Jurakalk ausgeführt und halb freistehend vor einer Betonmauer plaziert, entspricht sie weder der Art noch der Farbe nach dem alten Brunnen. Es fragt sich, ob es tatsächlich sinnvoll war, für einen neuen, freistehenden Brunnen in völlig anderer Umgebung an der Form des ehemaligen Wandbrunnens festzuhalten.



d) Öffentlicher Verkehr

1. Verbessertes Angebot des öffentlichen Verkehrs

Ab 1. Februar 1986 soll die Buslinie 46 zwischen Rütihof und Bahnhofquai als Ganztageslinie geführt werden. Bus Nr. 69 soll schon ab Milchbuck und nicht erst ab Bucheggplatz verkehren. Schliesslich wird die Buslinie 72 (zwischen Milchbuck und Albisriederplatz) mit Inbetriebnahme des Schwamendingertrams auch samstags und sonntags den ganzen Tag betrieben.

Seit Dezember 1985 fährt das Tram Nr. 13 zwischen 07.10 und 08.10 Uhr im 4-Minuten-Takt (bisher im 6-Minuten-Takt).



2. Bushaltestelle Letten

Die VBZ unterbreiteten der GGW anfangs Jahr einen Vorschlag Gemeinderat H. Aebis zur Einrichtung einer zusätzlichen Bushaltestelle an der Linie 71 bzw. 46. Diese soll zwischen den Haltestellen Nordbrücke und Imfeldstrasse auf der Höhe der Lettenstrasse angelegt werden.

Die GGW lud die Quartierbevölkerung im «Käferberg» vom 25. Januar zur Stellungnahme ein. Es gingen 40 Antworten ein. 26 Personen lehnten die neue Haltestelle ab, 12 hiessen sie gut. Allerdings waren die Nein-Stimmen systematischer erhoben worden als die Ja-Stimmen: Ältere und jüngere Bewohner der im Haltestellenbereich liegenden Häuser Nordstrasse 142 bis 147 gaben ihre Ablehnung in einer gemeinsamen Eingabe bekannt.

Auch innerhalb des Vorstandes herrschten geteilte Meinungen. Ein Teil der Vorstandsmitglieder bejahte die Wünschbarkeit der Haltestelle und sah Vorteile vor allem für ältere Leute. Ein anderer Teil beurteilte die Distanzen zu den heutigen Haltestellen als mässig und hielt dafür, die Attraktivität des Busses Nr. 71 liege gerade darin, dass er zügig vorankomme. Angesichts der geteilten Meinungen verzichtete der Vorstand auf eine Empfehlung und leitete die Stellungnahmen in ihrer Gesamtheit an die Verkehrsbetriebe weiter. Er merkte jedoch an, dass die Haltestellensituation an der Nordstrasse in jedem Fall überprüft und die Argumente der Anwohner berücksichtigt werden müssten.

Dank

Der Vorstand der Gemeinnützigen Gesellschaft Wipkingen – Quartierverein möchte allen, die sich in Postulaten, Anregungen und Anfragen um ihre Umgebung und ihr Quartier angenommen haben, herzlich danken. Er ist überzeugt, dass ohne das wache Interesse der Bewohnerinnen und Bewohner Wipkingens Wohnlichkeit nicht erhalten und verbessert werden kann.

C. Veranstaltungen

1. Frühjahreskonzert

Für ein «Frühjahreskonzert» schon etwas spät, vom Wetter und der Stimmung her gerade rechtzeitig fand am 27. April das traditionelle Konzert des Musikvereins «Eintracht» Höngg und der Wipkinger Chöre statt. Erstmals wirkten neben dem Damen- und dem Männerchor auch der reformierte Kirchenchor und der Männerchor Frohsinn mit.

Das Frühjahreskonzert vereinigte auch dieses Jahr Klassik und Moderne in einem facettenreichen, spannungsvollen Programm. Der Musikverein «Eintracht» Höngg stand wiederum unter der mitreissenden Leitung von Musikdirektor Peter Künzli. Intoniert wurden Stücke von Hans Heusser, Carl Latann, Ladislav Kubes, Cynthia Weil/Barry Mann und Hans Honegger sowie in einem zweiten Teil Kompositionen aus der Filmmusik. Der Musikverein «Eintracht» bestach einmal mehr durch sein breites Repertoire und die Präzision und Dichte

seines Vortrags und zog den vollen Saal sowohl in harmonisch-elegischen wie auch in rhythmisch-jazzigen Passagen in seinen Bann.

Im Chorteil gelangten Werke von Ch. W. von Gluck, A. Lortzing, F. Mendelssohn-Bartholdy und J. Offenbach zur Aufführung. Peter Riesen, der den Damenchor Wipkingen und den Männerchor Frohsinn unter seinem Stab vereinte, brachte in einem kontrastreichen Opernprogramm Romantik und Realismus zusammen. Der Männerchor Wipkingen und der reformierte Kirchenchor steuerten unter der Leitung Margrit Brandenbergers Lieder von Gluck und Mendelssohn-Bartholdy bei.

Nach dem Konzert sorgten die «Ländlermusik Leimbodealp» und als Festwirt der Samariterverein Wipkingen für einen stimmungsvollen und genussreichen Abend.

2. Wipkinger Sporttage

Unter dem Patronat der GGW Quartierverein gingen bei schönstem Sommerwetter die 30. Wipkinger Sporttage über die Lettenwiese. Mit 51 gemeldeten Mannschaften, rund 2000 Besuchern und einem aus allen Nähten platzenden Festzelt wurden sie zu einem vollen Erfolg.

360 Sportlerinnen und Sportler zwischen 12 und 50 Jahren – gut die Hälfte davon aus dem Quartier – beteiligten sich am Fussballturnier und massen sich im Kleinkaliber- und Torschiessen, im Kugelstossen und Velofahren. Das Grümpelturnier gewann nach einem spannenden Finalspiel die Quartiermannschaft «Granada»; die Mannschaft des Restaurants Mülligen, des Siegers der letzten drei Jahre, landete auf dem zweiten Platz. Im Einzelklassement errangen die zwei ersten Plätze Salvatore Andracchio und Urs Dillena, beide aus der Mannschaft des Restaurants Mülligen.

Am Samstagabend zwischen 8 und 2 Uhr stieg im Festzelt vor dem Turnhaus Letten das Quartierfest. Demonstrationen der Tanzgruppe «Old Live» führten durch die Geschichte des «Rock». Für alle, die nach der Tanzdemonstration selbst in die Tanznacht einsteigen wollten, spielten die «Party Tramps» auf. Die Festwirtschaft des SATUS Wipkingen mobilisierte rund um die Uhr gegen den Durst und sorgte mit Zopfzmore, Sonntagsmenü und Grillgut für Stärkung und Gaumen; das Team des Gemeinschaftszentrums bereicherte den Speisezettel mit seinen Tintenfischen.

Dank gebührt dem Arbeitersport- und Kulturkartell für seine minuziöse Organisation der Sporttage, der Wipkinger Kantonalbank für ihre drucktechnische Unterstützung, dem Präsidenten der Kreisschulpflege für das Gastrecht auf der Lettenwiese und dem Chef der Kreiswache 10 für die prompte und unbürokratische Hilfestellung bei der Festvorbereitung.





3. Jungbürgerfeier 1985

Auf den 14. September lud die GGW alle 20jährigen Wipkingerninnen und Wipkingern zum «Quartierfest» auf dem Areal des alten Waidbads ein. Sie stellte sich ein Spätsommerfest mit griechischen Spezialitäten, Tanz und Musik, ein zwangloses Sich-Treffen und Wiedersehen der in Wipkingern aufgewachsenen und hier wohnenden Jungbürgererninnen und Jungbürger vor.

Zum Fest haben weder die griechischen Spezialitäten noch die Shakin' Piranhas, eine achtköpfige Musikband, gefehlt; auch die Vorstandsmitglieder der GGW – als dienstbare Geister aufgeboden – waren vollständig versammelt, und Stadtrat Frick hatte mit seiner Gattin als Vertreter der städtischen Exekutive der Einladung Folge geleistet. Aber von den hundert 20jährigen, denen die Einladung gegolten hatte, erschienen im Verlauf des Abends gerade 11 Personen. Möglicherweise waren Ort und Datum (Sommer-Rekrutenschule, Ferienabwesenheit) nicht allzu glücklich gewählt. Vielleicht konnte das Programm nicht ansprechen (der Vorstand der GGW überlegt sich für ein nächstes – und bei mangelndem Erfolg letztes – Mal ein anspruchsvolles, «traditionell-staatsbürgerliches» Programm). Beide Möglichkeiten lassen nicht ausschliessen, dass «Jungbürgerfeiern» auch unter anderem Titel überlebt sind.





4. Wipkinger Räbeliechtliumzug 1985

Gross war die Schar erwartungsfroher Kinder, die sich am Samstag, 2. November vor der Kirche Letten besammelten. Stolz durften sie nun ihre schön geschnitzten Räben in langem Zug durch die Strassen von Wipkingen tragen. Voraus natürlich die Quartiermusik Eintracht Höngg und Wipkingen.

Die Fackelträger des CVJM und der Pfadi Morgarten hatten alle Mühe, etwas Ordnung in die Reihen der fröhlichen Kinder zu bringen. So mancher Knirps wäre halt zu gerne ganz nah hinter den flotten Musikanten marschiert. Aufgelockert wurde der Zug durch die schön geschmückten Wagen der verschiedenen Jugendgruppen.

Aus Termingründen konnte die Feuerwehr Kp. 8 dieses Jahr den Umzug nicht betreuen. Trotz Polizeibegleitung wurde die Nordbrücke zum Nadelöhr. Doch jedes fand schliesslich seinen Weg in die Röschibachstrasse, Richtung Gemeinschaftszentrum. Dort warteten ja bereits die Mitarbeiter des GZ mit den traditionellen Birreweggli.

Wir danken den Nordbrücke-Geschäften: Schorno Optik, Metzgerei Pepe, Schuhmacher Stefano, Milchladen Wyrsh, Bäckerei Hiestand und Cigarrengeschäft Buzzi, ganz herzlich im Namen der kleinen Lichtträger, für ihre Spende.



5. Umzug der Wipkinger Lichtkläuse

Zum 60. Mal zogen dieses Jahr die Wipkinger Lichtkläuse durch unser Quartier. Es ist das persönliche Verdienst Herrn Fritz Brunners, dass dieser althergebrachte Brauch heute durch die Lehrerschaft des Schulhauses Milchbuck B weitergetragen wird.

In weissen Gewändern, unter Glocken- und Hörnerklang, trugen die Schüler ihre prächtigen

Lichthüte durch die Strassen unseres Quartiers. Das flotte Tempo des Kläuse führte zu einem Zeitvorsprung. Wir bedauern sehr, wenn dadurch der eine oder andere Zuschauer den Umzug verpasste. Doch wir hoffen, dass im 1986 trotzdem wieder viele Wipkingerinnen und Wipkinger, zusammen mit den Kinder, diesem Anlass ihre Sympathie und Aufmerksamkeit schenken.



6. Wipkinger Ausstellungsraum

Im 1985 fanden im Ausstellungsraum der GGW Quartierverein im ref. Kirchgemeindehaus drei Ausstellungen statt.

Adolf Löpfe:
Bilder von Wipkingen, Landschaften
6. Juni–19. Juni 1985.

Edmund Brüllmann:
Zeichnungen in Bleistift, Tinte, Kohle und Kreide
5. Oktober–2. November 1985

Johannes Hofmann:
«Zürich 85» Stadtbilder von Zürich, Landschaften

von Kalifornien, Spanien, Holland und Deutschland
14. November–15. Dezember 1985

Leider finden immer noch zu wenig Interessierte den Weg in unseren Ausstellungsraum. Dabei bietet die Anwesenheit der Künstler während den Öffnungszeiten so manche Gelegenheit zu Kontakten und Gesprächen, wie sie in grossen Galerien nicht möglich sind.

Ein vermehrter Besuch der Wipkinger Bevölkerung wäre für alle Beteiligten sehr erfreulich.



7. Zu Gast im Sydefädeli

Das Wipkinger Stübli im Altersheim Sydefädeli erfreut sich grosser Beliebtheit. Wipkingens Organisationen und Vereine sind sozusagen Dauergäste im Altersheim.

Es geziemt sich, dass Gäste auch hin und wieder etwas mitbringen. Das Wipkinger Stübli soll ja nicht nur ein Ort sein, wo das Quartier sich trifft, sondern auch ein Begegnungsort zwischen Altersheim und Quartier, zwischen den Generationen.

Die GGW hat im letzten Jahr im Altersheim Sydefädeli zwei Veranstaltungen organisiert. Am

6. August zeigte Alice Lang ihren Dia-Vortrag über das Tessin im Wandel der Jahreszeiten. Sie stellte die sonnigen, trockenen Winter im Sottoceneri dem Sommer in den alpinen Tälern gegenüber und fing das Erwachen der Natur im Frühling und die Farben des Herbstes ein. Am 4. Oktober führte Dr. R. Jaun durch alt Wipkingen. Er projizierte Bilder aus der Sammlung von Jakob Frei. Es erwies sich einmal mehr, dass alt Wipkingen nirgends lebendiger ist als im Gedächtnis derer, die hier gewohnt und gelebt haben. Der Nachmittag förderte eine Fülle wertvoller Anregungen und Informationen zutage.

D. Bericht der Delegierten

1. Gemeindekranken- und Hauspflege (GHW)

Am Freitag, 22.3.1985 fand die Delegiertenversammlung der GHW zum erstenmal unter dem Vorsitz der neuen Präsidentin Margrit Hossli im Unterrichtszimmer der reformierten Kirche Letten statt. Sie erstattete Bericht über das vergangene Vereinsjahr, das durch den jähen Tod des langjährigen und überaus geschätzten Vorstandsmitgliedes und Kassiers Hans Kobi überschattet war. Seine grosse Arbeit als Kassier und sein unermüdlicher Einsatz wie auch seine liebenswürdige und hilfreiche Art im Umgang mit seinen Mitmenschen wurde von verschiedenen Seiten gewürdigt. Ebenso dankte man Irma Gehri für ihren grossen Einsatz für das verwaiste Quästorat, das sie nach dem Tode von H. Kobi mit Yvonne Trueb zusammen weiterführte. Auch Herr Trachsler konnte für seine wertvollen Ratschläge und Hilfeleistungen grossen Dank entgegennehmen.

Die Präsidentin kam auf die von der Schwesternorganisation Höngg betreuten Temporärzimmer im Altersheim Sydefädeli zu sprechen, die es den Pensionären erlaubt, während höchstens drei Monaten im Altersheim zu leben. Diese Einrichtung sei ein echtes Bedürfnis!

Damit die Schwestern bei ihren Krankenbesuchen keine unnötige Zeit verlieren, wurden zwei kleine Citroëns angeschafft, deren Finanzierung mit Hilfe der Stadt geschah. An dieser Stelle wird allen Schwestern für ihren unermüdlichen Einsatz gedankt! Auch Frau Belfanti, Vermittlerin, konnte ein herzliches Dankeschön entgegennehmen (Stundeneinsätze 1981: 10 000, 1984 bereits 17 500!). Dank auch an alle Hauspflegerinnen!

2. Kinderkrippe Wipkingen

Vergrossertes Platzangebot

Die Nachfrage nach Pflegeplätzen für Kinder im Alter von zwei bis vier Jahren ist wiederum stark angewachsen. Die Betriebskommission der Kinderkrippe Wipkingen beschloss daher, unbenützte Personalzimmer in den Hort einzubeziehen: So sind zwei weitere wohnliche Räume entstanden,

Das abgelaufene Vereinsjahr war im weiteren geprägt von der vom Gesundheits- und Wirtschaftsamt ausgehenden Diskussion über die Möglichkeit von Verbesserungen in Organisation und Arbeitsabläufen der spitalexternen Krankenpflege und damit nicht zuletzt über die Möglichkeit von finanziellen Einsparungen. Die Organisationen der GHW haben für diese Anliegen Verständnis, solange damit kein Leistungsabbau verbunden ist. Auch darf die anvisierte Anhebung des Deckungsgrades über Tax-Erhöhungen nicht dazu führen, dass diejenigen Bevölkerungsteile, welche die Dienste der Kranken- und Hauspflege am meisten brauchen, sich diese nicht mehr leisten können. Denn wohlhabendere Kreise können gegebenenfalls auf private Pflegen und Haushalthilfen ausweichen. Es existiert eine Arbeitsgruppe aus Präsidenten, Quästoren, Vermittlerinnen und Hauspflegerinnen von verschiedenen Hauspflegeorganisationen, die im Gespräch mit dem stadtärztlichen Dienst gemeinsam eine befriedigende Lösung anstrebt.

Das Protokoll, ausgefertigt von Herrn Dr. Baldi, und der Jahresbericht wurden genehmigt.

Gewählt wurden: als neue Kassierin Yvonne Trueb, als Chronist und Pressesprecher Hannes Wildhaber. Als ordentlicher Revisor wurde Kurt Isler, Direktor Kantonalkbank Wipkingen, gewählt.

Pfarrer Hermanutz, der ursprünglich aus dem Vorstand austreten wollte, sich dies aber nach dem plötzlichen Tode von Hans Kobi anders überlegte, würdigte am Schluss die grosse Arbeit der Kassierin, die sich bereits bestens in die Probleme der GHW eingelebt hat.

die sechs bis acht Kindern Platz bieten. Insgesamt werden nun in vier Gruppen täglich zwischen 33 und 38 Kinder betreut. Selbstverständlich musste auch das Personal aufgestockt werden. Es zeigt sich, dass die Kinderkrippe je länger je mehr einem Bedürfnis entspricht und im Quartier ihren festen Platz besitzt.

3. Gemeinschaftszentrum Wipkingen Jahresbericht über kulturelle Veranstaltungen (Therese Meier, Leiterin)

Das Kafi Tintefisch des Gemeinschaftszentrums Wipkingen bewährte sich auch 1985 als Lokal für kulturelle Veranstaltungen. Unter dem Motto «Gastköche» fanden 7 Veranstaltungen statt, an denen ein Quartierbewohner ein Nachtessen kochte und anschliessend eine Tänzerin, ein Sänger oder eine Künstlergruppe auftrat. Durchschnittlich nahmen 43 Besucher an diesen Anlässen teil. Die Kapazität der einfachen Kücheneinrichtung des Kafi Tintefisch kam manchmal an die Leistungsgrenze. So auch die Köche, denn für 40–50 Personen ein Nachtessen kochen ist kein Kinderspiel! Aber dies konnte niemals die Freude an diesen geselligen Abenden trüben.

Die verschiedenen Attraktionen wurden von der GGW finanziell unterstützt, was dem Gemeinschaftszentrum erlaubte, keine Eintrittspreise zu erheben. So wurde Ausgehen auch für ein Familienbudget erschwinglich, und Kinder sind bekanntlich im GZ herzlich willkommen. Im Namen dieser Familien und der ganzen Wipkinger Bevölkerung möchten wir der GGW herzlich für die Unterstützung danken.

Aufstellung über die Gastkochveranstaltungen mit Attraktion:

<u>Datum</u>	<u>Gastkoch</u>	<u>Attraktion</u>
15. Februar 1985	Eugen Rieser	2 Breakdancer
26. April 1985	Alfred von Känel	Jodelchörli des Turnvereins Stadtpolizei
21. Juni 1985	René Mühlemann	Zauberer Theo Weidmann
30. August 1985	Ueli und Erika Mägli	Sänger Fabian Mendez
20. September 1985	Dora Islam	Bauchtänzerin Marrakchia
25. Oktober 1985	Leonie Fopp, Barbara Graf, Claudia Tschuor	Sängerin Evelyne Zaniboni
6. Dezember 1985	Rolf und Heidi Brühlmann	Derna-Dörig, Handorgel



Zu Ehren von Alfred von Känel sang das Jodelchörli des Turnvereins Stadtpolizei. Natürlich hatten die anwesenden Gäste auch viel Freude daran.



Bauchtänzerin Marrakchia bekam für ihre Vorführung begeisterten Applaus. Die Schweizerin mit dem wohlklingenden Künstlernamen hat sich ihre Kenntnisse in langer Arbeit und in fernen Ländern erworben.



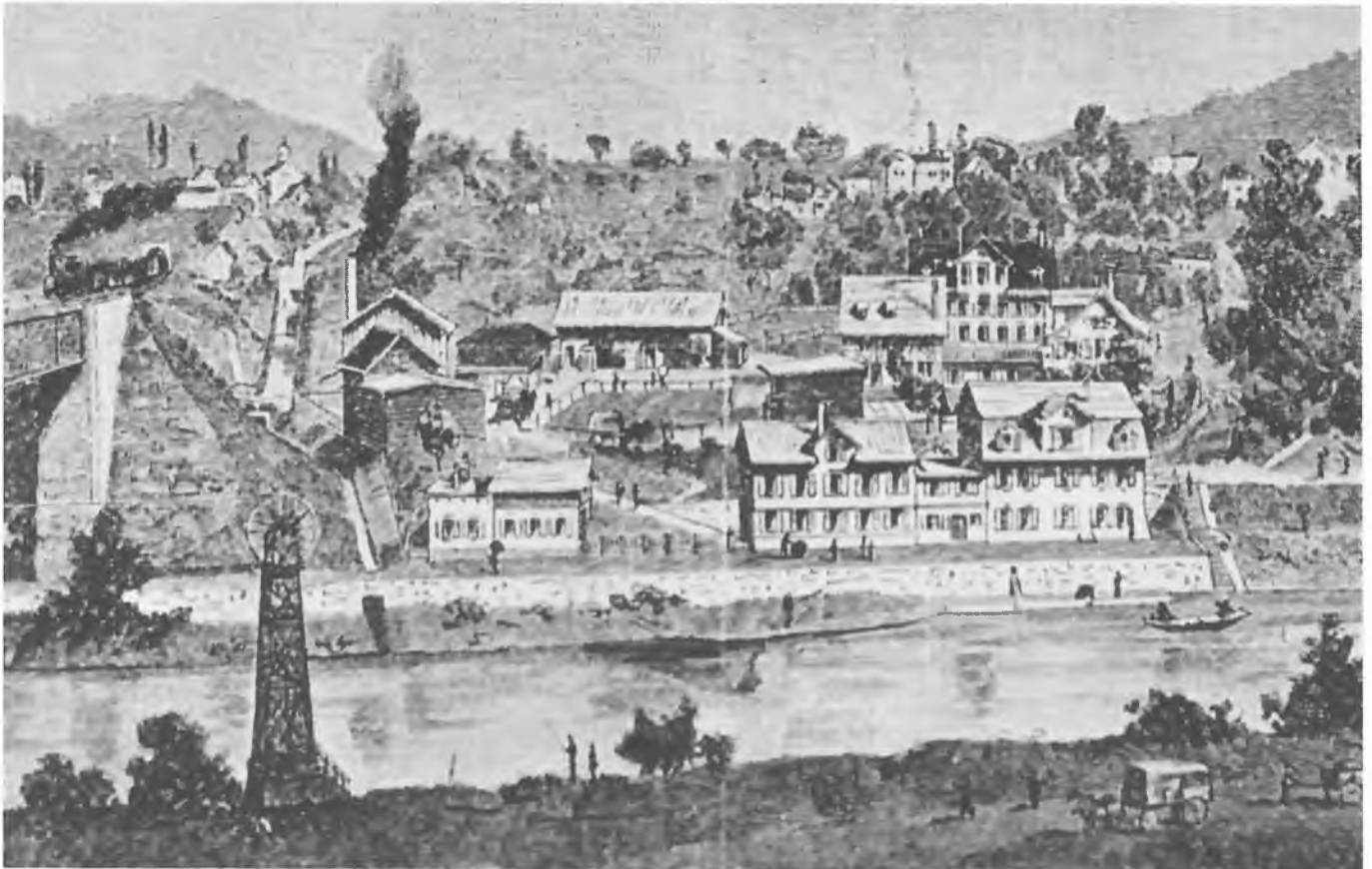
Ein kleines Tänzchen in Ehren kann niemand verwehren! Der Sänger Fabian Mendez begleitete sich selber auf der Gitarre, und weil es ein milder Sommerabend war, sang er seine südamerikanischen Volkslieder auch im Freien, wo viele Besucher das Nachtessen einnahmen.

Wipkinger Eisenbahneinschnitt – eine historische Bildokumentation

Von Anita Ulrich und Rudolf Jaun

In der ersten schweizerischen Eisenbahnbauperiode der 1850er Jahre entstand auch ein Schienenstrang von Zürich zum Bodensee. Für diese Bahnverbindung wurden von der Nordostbahngesellschaft in dem damals noch unüberbauten, östlichen Teil Wipkingens vier zusammengehörende Bahnbauten erstellt: Ein Tunnel, der die Verbindung nach Oerlikon herstellte, dann verlangte die Beschaffenheit des Geländes einen Eisenbahneinschnitt, dieser ist gefolgt von einem Bahndamm, der zur Eisenbahnbrücke über die Limmat hinleitet. Als Gestaltungselement prägt die Bahnlinie bis heute das Aussehen und die Identität Wipkingens, sie bewirkte die Ausbildung eines Quartierzentrums im Bereich der heutigen Nordbrücke. Die Entstehung und die Entwicklungschancen dieses städtebaulichen Ensembles sind die Themen dieser Quartierchronik. Doch zunächst zur Eisenbahnbaugeschichte: Bereits im Sommer 1855 stand die Bahn vom Bodensee bis Oerlikon in Betrieb. Für das Geleise von Oerlikon nach Zürich benötigten die Bauarbeiter und die Ingenieure noch zusätzliche sechs Monate, denn der Wipkingertunnel und die Limmatbrücke stellten die anspruchsvollsten Bauwerke der Linie dar. Der noch in den Anfängen steckende schweizerische Tunnelbau wusste dem Gestein nur mit Pickel und Sprengstoff beizukommen. Der 950 m lange Wipkingertunnel, der während «zwei Minuten völliger Finsternis durchfahren wurde» – wie ein späterer Reisebericht besagt –, gehörte denn auch zu den umfangreichsten Konstruktionen der ersten schweizerischen Eisenbahnbauperiode.

Das von der Wipkinger Tunnelmündung bis zum heutigen Hauptbahnhof bestehende Gefälle erforderte verschiedene Dammbauten. Da die Ingenieure zur Überquerung der Limmat eine 12 m hohe Brücke errechneten, musste zwischen dem Eisenbahneinschnitt und der Brücke, aber auch vom jenseitigen Limmatufer weiterführend ein Damm zum Hauptbahnhof errichtet werden. Das Material zur Aufschüttung des Dammes stammte aus dem Tunnel. Bis später die Bahnhofanlagen vergrössert und der Bahnviadukt in Aussersihl entstand, wurde der ursprüngliche Bahndamm zur Röntgenstrasse, ferner wurde «unsere» Limmatbrücke leicht verschoben. Die übrigen Bahnbauten auf Wipkinger Boden blieben unverändert.



Diese Darstellung zeigt die Gesamtsituation der Wipkinger Bahnanlagen. Diese ist gekennzeichnet durch die Abfolge von Brücke, Damm, Gelände-einschnitt und Tunnel.

Im weiteren ist auf dieser Darstellung die ehemalige Schuhwichsefabrik Jokol zu sehen. Das Gelände wird heute vom Wasserfahrverein Zürich genutzt, das kleine Häuschen links dient als Clublokal. Auf der linken Seite der Limmat ist ein Transmissionsturm des ehemaligen Wasserwerkes sichtbar.



Die Photo aus dem Jahre 1931 zeigt den Zusammenhang der Eisenbahnbauten in Wipkingen: Der Bahndamm mündet in den Bahneinschnitt über. 1890 wurde die Nordbrücke erbaut, damit wurde der Eisenbahneinschnitt leicht passierbar. Rechts auf dem Bild die 1908/09 erbauten Blockwärterhäuschen. Unterhalb des gut proportionierten Restaurants Nordbrücke wird 1931 mit den Aushubarbeiten für den Bahnhof Wipkingen begonnen. Zu beachten sind das offene Semaphor Richtung Oerlikon und das geschlossene Semaphor Richtung Zürich HB.



Blick von der Nordbrücke Richtung Uetliberg. Links wiederum die Blockwärterhäuschen, rechts die Aushubarbeiten für den Bahnhof Wipkingen (Eröffnung 1932) in vollem Gang.



Die formschöne Nordbrücke und das Tunnelportal, wie sie sich 1985 präsentieren.



Einschnitt mit Tunnel um 1910. Mehr als 50 Jahre nach dem Bau der Bahnlinie ist erst die Seite «Rötelsteig» mit einer auf den Einschnitt gerichteten Randbebauung versehen. Noch heute stellt der Rötelsteig

eine wichtige und fussgängerfreundliche Verbindung zwischen Limmat und Waidberg dar. (Photo BAZ)



Diese Aufnahme aus dem Jahre 1964 bezeugt die städtebauliche Bedeutung des 1894 erbauten Restaurants Nordbrücke; es ist Brückenkopf und Tor zu Wipkingen.



Diese um 1910 aufgenommene Photographie zeigt das heute noch erhaltene und höchst schützenswerte Ensemble der Bauten um die Nordbrücke. Das Haus Röschi Bachstrasse 72 (früher Papeterie Petschen) wurde letztes Jahr auf vorbildliche Weise

restauriert. Es wird Aufgabe des Denkmalschutzes sein, eine ebenso vorbildliche Restaurierung des Restaurants «Nordbrücke» zu erreichen. (Photo BAZ)



Diese Aufnahme aus dem Jahre 1931 belegt die städtebaulichen Qualitäten der Bebauung um die Nordbrücke: Durch den Eisenbahneinschnitt erhält das Quartier Weite und Perspektive.

Die hier noch als Kehrplatz des 4ers (die Strassenbahn kam 1908 nach Wipkingen) dienenden Teile der Damm- und Röschibachstrasse könnten zu einem attraktiven Platz gestaltet werden. (Photo BAZ)



Diese Photo zeigt die Möglichkeiten einer attraktiven Piazza-Gestaltung bei der Nordbrücke auf.



Der Eisenbahneinschnitt zur Sommerzeit: eine grüne Oase in dem vom Motorverkehr schwer geschädigten Wipkingen.



Der Eisenbahneinschnitt im Winter. Der früher vielleicht als «Loch» empfunden Einschnitt lässt im heutigen von Immissionen geprägten Stadtleben eine Landschaft im Wechsel der Jahreszeiten erleben. Der Bahneinschnitt gibt den Blick zum Waldrand des Waidberges frei.



Blick auf Nordstrasse/Ecke Scheffelstrasse. Die 1960 gemachte Aufnahme zeigt die Nordstrasse mit der in

den späten 1890er Jahren erstellten Bausubstanz. Das Eckhaus wurde leider 1964 abgebrochen.



Blick auf Nordstrasse/Ecke Scheffelstrasse heute. Städtebaulicher Sündenfall der 60er Jahre und Vorgeschmack auf die Zuriegelung, welche eine sechs-

geschossige Überbauung des Eisenbahneinschnittes bringen würde.

Konzept und Gestaltung: Rolf Schmid, Zürich
Satz: Englersatz AG, Zürich
Druck: W. Sollberger, Zürich
Copyright ©: Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen
Quartierverein

Fotos:
Baugeschichtliches Archiv, Zürich
Magi Estermann-Juchler, Zürich
Jakob Frei, Zürich
Res Müller, Zürich
Peter Schmid, Zürich
Werner Schreier, Zürich

